

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

Vorbericht zu der ersten Ausgabe. Geneigter Leser!

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183



Vorbericht
zu der ersten Ausgabe.

Geneigter Leser!

Es werden hiermit einige erbauliche Traktatlein ans Licht gestellt, welche ich unter meines sel. Bruders, Christian Friedrich Richters, Doktors der Arzeneykunst hieselbst in Halle, hinterlassenen Sachen gefunden, nachdem Er am 5. Weinm. 1711. zu dem HErrn in seine Ruhe eingegangen ist. Einige Stücke darunter sind völlig ausgearbeitet; andere hingegen sind unvollkommen geblieben, und nicht zu Ende gebracht worden, weil es dem allerhöchsten Gott gefallen, den Verfasser in der besten Blüte seines Alters ganz unvermuthet aus dieser Welt hinwegzunehmen,

wodurch es denn geschehen, daß einige von Ihm angefangene Betrachtungen unvollendet geblieben.

Ob ich nun wohl um deswillen nicht unbillig einiges Bedenken getragen, sie, sonderlich die Stücke, die noch nicht völlig ausgearbeitet sind, in den Druck zu geben; zumal da ich noch über diß nicht versichert bin, ob mein seliger Bruder jemals gesonnen gewesen, etwas davon gemein zu machen: so habe ich dennoch endlich dem Begehren einiger guten Freunde, die mich so oft darum ersuchet, statt gegeben, und mich entschlossen, alles so, wie ich es gefunden, dem Christlichen Leser zur Erbauung mitzutheilen.

Ich war zwar gewillet, dem Traktätlein von der Unsterblichkeit der Seele noch etwas, zu desto besserer Erkänntniß des Wesens der menschlichen Seele, aus Betrachtung ihres wahren Ursprungs, beizufügen, um dadurch allen noch übrigen vorfallenden Zweifel völlig aus dem Wege zu räumen: Weil aber solches ohne deutliche Vorstellung der gesamten Creatur, wie sie, und besonders eine jede in ihrer Ordnung, als ein Baum aus seiner Wurzel, durch Gottes Kraft erwachsen, nicht geschehen konnte: Ist

mit

mi
ge
an
die
vol
oh
bet
Zer
W
niß
rück
sen
C
nu
hier
wei
auc
M
die
zur
her
sem
mer
mar

mir die Sache unter der Hand weitläufiger geworden, daß sie nun nicht füglich hier mit angehänget werden kan. Immittellst habe ich die Hofnung, daß auch die vom Verfasser unvollkommen hinterlassene Stücke von vielen nicht ohne Nutzen und Erbauung werden gelesen und betrachtet werden, nachdem ich nicht wenig Zeugnisse in Händen habe, daß die Christliche Vorstellungen, die Er in dem Traktat Erkenntniß des Menschen nach dem Leibe und natürlichen Leben hin und wieder mit unterfließen lassen, an mannigen Seelen nicht ohne Segen und Erweckung gewesen.

Es ist nicht zu läugnen, daß wir Bücher genug haben, auch dergleichen Materien, als hier abgehandelt werden, von andern bereits weitläufiger ausgeführet worden: Es ist aber auch wahr, daß der geistliche Geschmack der Menschen sehr unterschieden, und dem einen dieser, dem andern aber jener Vortrag mehr zur Erweckung und Erbauung dienet; und daher nicht unbillig, daß man sich auch in diesem Stück nach der Schwäche und Unvollkommenheit der Menschen richte, und ihnen auf mannigerley Weise beizukommen sich bemühe.

Diemeil der Verfasser ein Arzt gewesen, hat er auch seine Vorstellungen meist mit bekanten natürlichen Exempeln erläutert. Und ich habe wahrgenommen, daß solches gemeiniglich eine mehrere Aufmerksamkeit in denen Gemüthern zu erwecken pfeget: darum sich auch unser Heyland der Gleichnisse vielfältig bedienet, um damit denen Menschen einen bessern Begriff von denen darunter vorgetragenen Wahrheiten zu machen.

Eines muß ich den geneigten Leser noch versichern, daß des Verfassers Betrachtungen keine leere Worte sind, oder Dinge, die er nur von andern entlehnet, und hernach nur mit andern Worten abermals vorgetragen habe: sondern was er geschrieben, ist meistens seine eigene Erfahrung. Und man kan dahero diese seine Schriften ansehen, als ein Zeugniß der Wahrheit, die er durch die Erbarmung Gottes aus lebendiger Erfahrung an seiner eigenen Seele kräftig und wirklich empfunden hat. Wie denn in seinem Leben sein Hauptzweck war, in die wahre Liebe Gottes und seines Heylandes einzudringen, und in der seligen Gemeinschaft Gottes zu wandeln. An der Welt scheinbaren

baren Herrlichkeit aber, ihren Schätzen und Lustbarkeiten hatte Er keinen Gefallen: Er hielt auch ein sonst wol verdientes Lob von andern Menschen für eitel. Denn Er suchte keinen Ruhm vor Menschen, sondern trachtete vielmehr je und je ein mit Christo in Gott verborgenes Leben zu führen. Er jagte mit ganzem Ernst nach beydes dem innerlichen und äusserlichen Frieden. Darum konte Er auch eine Nacht vor seinem seligen Ende noch mit grosser Freudigkeit und Ernste von dem Frieden Gottes in einer gläubigen Seele reden. Reich zu werden in der Welt hatte Er sich nie in den Sinn kommen lassen. Meines Wissens hat Er nie in seinem Leben einen Menschen für seinen Feind gehalten; Seine Freunde liebte Er aufrichtig und beständig; und wenn sie Ihm zu nahe traten, wie in dieser Unvollkommenheit wol geschehen kan, überwand Ers mit Gedult und Sanftmuth. Seinen Nächsten, welchen Er für unschuldig hielt, vertheidigte Er bey aller Gelegenheit, wenn Er auch darüber etwas hätte leiden sollen. Sein einziges Vergnügen bestand darinnen, daß Er denen Nothleidenden und Armen zu dienen Gelegenheit hats

te, und seinem himmlischen Vater für alle erzeigte Güte im Geistlichen und Leiblichen in der Stille danken konnte.

Dieses, geneigter Leser, wird von mir nicht angeführet um eiteln Ruhms willen, welchem der Verfasser, als Er lebte, von Herzen verachtete, wie ich mich dißfalls auf das Zeugniß derer, die Ihn gekant, berufen kan: Sondern damit derselbe wisse, aus was vor einem Sinn, Gemüthe und Neigung diese Schriften hergekommen, und daß alles, was dem Verfasser aus der Feder gestossen, sein rechter Ernst gewesen. Ich wünsche dahero, daß ein jeder diese Schriften mit solchem Gemüthe lesen möge, womit sie abgefaßt worden, so werde ich mich zu entschuldigen nicht nöthig haben, daß von mir ein annoch unvollkommenes und unausgearbeitetes Werk zum Druck gegeben worden.

Halle, den 11. Horn.

1718.

der Herausgeber.

I. Von